



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XVIII. Capitel. Die Vierzehende Ursach und Antrib zur Liebe Gottes ist
genommen von der Fürtrefflichkeiten der Liebe/ deren etliche allda
angezogen werden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)



Das XVIII. Capitel.

Die vierzehende Ursach und Antrib zur Liebe Gottes ist genommen von der Fürtrefflichkeit der Liebe.

S hat mich für gut angesehen / an statt der letzten Ursach und Antrib vor Augen zu stelle die fürnehmste Vollkommenheiten / un vorzüglichen Vorzügigkeiten / welche die Liebe vor allen anderen Tugenden hat / damit wir dadurch noch mehr aufgenommene und angeregten solche im werck selbsten herzaffe und beständiglich üben.

Die Liebe ist der beste gebahnte Weg zu Gott zu gelangen.

Derohalben setze ich zum Fundament und sage / das kein besserer und sicherer Weg seye zu Gott gelangen / als der Weg dann ob gleichwol Gott der Herr nur ein einziges Ding ist / jedoch wie es vil unterschiedliche Linien gibe / durch welche der Schatz das Schwarge kan eintragen / also hat es auch manigfaltige Wege zu gelangen / welche an der Zaal so vil / als vil es unterschiedliche gibe / die einem jeden nach Gutgedanken vorzunehmen und angere vorsetzet / nach dem er erachte / das ihm diese oder jene hierzu am besten seyn möge / oder einen grösseren Lust und Anmutung bey sich zu wie wir dann sehen / das ichs etliche auf ein gewisse Tugend absehen haben / und sich darinnen mit grösserem Eysser als in anderen unternehmen. Also seyn etliche Heilige im Glauben fürtrefflich gewesen / etliche etliche in dem Behorsamb / wie Isaac; etlich in dem Fleis / wie andere in der Keimigkeit / wie Joseph; Job ware fürtrefflich in der Eysser / die heylige Marcyer in der Starckmütigkeit / die Engelstetten Gebett / und Strenghheit des Lebens / die Jungfrauen in Keimigkeit und also von anderen Tugenden zureden / welche alle und jede führen gen / sicheren Weg zu halten / weil sie alle und jede zu Gott führen. *via tua veritas. Alle deine Streeg und Weeg / sagt der königliche*

Gal. 118. 171.

Weg richtig und sicher. Abacuc nennet sie itinera aeternitatis, Weg der
 ewigkeit. Doch so ist inder allen, und über alle der Weg der Liebe der
 sicherste / gewisse. Du solst aber nicht vermainen / daß dieses
 gemein Gedicht und bloßes Vorgeben, es hat der heilige Paulus vor längst
 Anspruch gethan / und erklärt / was gefallen GOTT der Herr in seiner
 großen Unterthut der Aempter angeordnet / in dem er etliche
 Propheten / etliche zu Propheten / etliche zu Lehrer gesetzt / anderen hat er die
 großen Wunderwerck zuehnen / anderen die Kranckheit zuheilen / andern
 andern underschiedliche Sprachen zureden / andern die Ge-
 heimnisse auszulegen / welches zwar alles gut / jedoch nicht in gleichem
 Grad. Daher setzt er gleich hinzu : *Et adhuc excellentiorem viam vobis de-*
monstro. Alle diese Weg seyn gut / und führen alle zu GOTT / doch will
 ich noch einen anderen zeigen / der under allen der beste / wie es dan der
 heilige Cyrill ausdrucklich vermag / welchen Cassianus also übersetzt : *Ex-*
cellentiorem supra modum viam. Eine Weg der über alle massen weit fürs
 ist als alle andere ; der kürzeste / un lustigste under allen / vollkommener
 als Apostel Ambrosius / nemlich der Weg der Liebe. *Quia directius in*
Deum. dann auf diesem Weg / sagt der heilige Thomas / gehet man
 schneller zu GOTT. hiervon redt der gelehrte gottselige Idiot trefflich
 also : *Vera dilectio, benignissime Domine Jesu Christe, qui es merces*
omnis, est via rectissima veniendi ad te, nec opus est aliqua alia virtute,
sed solum amore & dilectione; via rectissima absque devio; via brevis
absque tedio; via plana absque tumulto; via secunda absque periculo;
via iucunda cum bono socio, scilicet cum te, Domine, amantissimo
Deo. Die wahre Lieb / Jesu mein gebenedeyter Heyland / der du bist der
 liebster Lieb / ist der aller geradeste Weg zu dir zu kommen / hier zu ist weit
 von andern Tugent vonnöten / die Lieb ist für sich selbst genug : die liebs-
 tliche ist Schnurgerad ohne Irung oder Abweg ; kurz ohne Verdruss
 und Anmanung ; eben ohne Berg un Thal / sicher ohne alle Gefar / lustig ohne
 Mühen un Ungewitter ; kürzweilig in guter Gesellschaft ; dann der dich liebet /
 bringet dich auf seiner Pilgerfahre zum gerreuen Gefahren und Weegweiser.
 Nach dem wir nun diß zum Fundament gelegt / wollen wir ansezo die Ur-
 sachen bringern / welche die Sach augenscheinlich erklären.
 Die Erste soll sein / allweilen die Liebe under allen Tugenten die edleste
 und herrlichste ist / verhält sich gegen ihnen / als wie das Gold gegen anderen
 Metallen / die Sonne gegen anderen Gestirn / und der Mensch gegen anderen
 Creaturen. *Nunc autem, sagt der heilige Paulus, manent Fi-*
des, Spes, Caritas, tria hæc; major autem horum est Caritas. Es
 sind unterschiedliche Tugent / etliche seyn sirdliche / andere göttliche / diese
 seyn

Csp. 3. 4

1. Corint. 12. 28.

Cajetan. Ethius. ibi.

Verf. 31.

Coll. 11. c. 12.

In illum lo- cum Contempl. cap. 17.

2.
 Dann sie ist
 under allen
 Tugenten die
 vollkommiste.
 1. Corint. 13. 13.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

seynt weit fürreißlicher als jene; dann dise halten sich ohnmittelbar auf; Jene aber haben ihr unmittelbares Abschen auf andere. Die einweder den Dienst Gottes betreffen / oder die Anordnung / die uns gegen uns selbst / und gegen dem Menschen zuverhalten. Die lichen Tugenten seynt trey / der Glaub / die Hoffnung / und die Liebe. Die erste zwo seynt weit geringer als die dritte; dann ob sie sich zwar auffhalten / beschicht doch solches nicht mit so grossen / weislich / sonder halten sich in ihren gewissen Schranken / und betreffen manigfaltigen / unterschiedlichen Vollkommenheiten Gottes oder zwo; hingegen aber erstreckt sich die Liebe auf alle und jede / Unberührt / und versenkt sich in alle / dann dieweil alle und jedes liebenswerth / so seynt sie alle und jede der Liebe eigentlich würdig / in welchen sie ihr Anmutterung erstreckt / und ihre Flamme laßt. Überdas / obwolten sie beyde sich auch in Gott erstrecken / doch solches von ihnen / wie der heylige Thomas gar wol vom Eigenmütigkeit / und derenhalben nicht mit so vollkommener Art als wie es die Liebe thut / welche pur lauter und sauber nichts anders die Ehr und den Wohlstand Gottes. Fides & Spes, sagt der heilige artingunt quidem Deum secundum quod ex ipso provenit nobis gnitio veri, vel adeptio boni; sed Charitas attingit ipsum Deum ipso listat, non ut ex eo aliquid nobis proveniat. Derenwegen die Liebe an Vollkommenheit und edler Beschaffenheit vor dem Glauben / und zugleich under allen anderen Tugenten den Vorzug hat es dann bey allen Lehreren und heyligen Vätern beandt und bewiesen. Daher sie auch ins Gemein ein Königin der Tugenten genant wird. Dies ist zwar ein hohe / überschwenckliche Würdigkeit / so ihr aber nicht wegen zukehret / und zwar nicht allein weil sie an sich selbst und an der Hoheit ihrer Natur und Wesenheit einer weit fürreißlicheren Mächtigkeit ist / als andere Tugent; sonder auch und bevorab / weil sie die Tugenten / nicht anderst als wie ein hochadeliches fürstliches Regiment ihrer rehmäßigen Königin aller Dingen ehrhalber nachfolget und den Dienst warret. Überdas kombt auch dies zu bedencken / daß sie die angemessener Auctoritet allen anderen Tugenten so weit zubestellet hat / daß sie ihre Tugend-Würckungen auf ihren Geheiß / Antrif und Befehl / das ist Gott dem H. Erren zu Lieb und Ehren / üben müssen / welche Auctoritet sich über des Menschen ganzes Wesen / über seinen Verstand / über alle / äußer: und innerliche Sündlichkeiten / über Herz und Gemüth / Theil und Gliedmassen des Leibs erstreckt / führet also in diesem

2a. 9. 23. art. 6.

...allerherrlichstem Königreich das völlige Regiment allerding/ der Gestalt/
...es der heylige Willen Gottes/ als das höchste gesage/ haben will / und
...deret.

Die Andere Uefach ist / dieweil die Liebe nicht allein/ wie gehört / von
...ihrer angebohrnen fürretlichen-Hochheit aller Tugenten/ein rechtmäßig
...Frau / beherscherin und Königin ist / sonder ist auch gleichsam
...die Seel und das Leben der anderen Tugenten / oder wie die Theologi mit
...dem heyligen Thomas noch eigentlicher Neden / forma virtutum, die wes-
...liche Form der Tugenten. Es ist zwar wahr / daß ein jede Tugend ihr
...sonderliches Wesen und Beschaffenheit hat / so ihr durch ihr eigentlich an-
...geborene Form gegeben wird / und dannhero von allen anderen Tugenten/
...durch der Liebe wesentlich unterscheiden / und ein absonderliche Tugend ist.
...deshalb / man man sagt / daß die Seel und Form der anderen Tu-
...genen sey / in einem anderen weit höherem Verstand genommen werden/
...nämlich alle andere Tugenten allein durch die Liebe des Himmels und
...der Belohnung würdig werden / dahin sie aber sich ohne Beyhülff der
...aus eignen Kräfften in Ewigkeit nicht wurden können erschwingen/
...müssen auf der Erden herum kriechen / auch alle ihr Mühe und Arbeit
...allein Verdienst der himmlischen Belohnung Lehr ausschlagen. Dabe-
...erfolge / daß alle auch sogar die allerscheinbarlichste / heroische Tugent-
...ohne sie des Lebens beraubt und für rotte Werck zuhalten / so bald aber
...das ihrige darben thut / so seyn sie lebhaftte Werck / als welche von
...himmlischen gödtlichen Leben herkommen / und ihren Ursprung ha-
...den / gleich wie die Seel des Menschen dem Leib durch ihr Gegenwarth das
...die schöne Gestalt / auch Krafft und Stärke gibt / seine lebhaftte
...und Würckungen zuüben / die Augen / daß sie sehen / die Ohren hö-
...die Sprache reden / die Händt arbeiten / auch andere Glieder in gleichem ihr
...Ampt verrichten mögen; hingegen aber er durch ihr Abwesenheit
...erkennlicher Vollkommenheiten des Lebens / der schönen Gestalt / der
...gänzlich beraubt / und zu einem hefflichen Lottencörper gemachte
...also daß sich alle Vereinigung der Glieder zerrennet / ein Stück von
...anderen zerfällt / und der ganze Bau eingehet ; Eben also verhältet sich
...die Lieb gegen anderen Tugenten / von dero ihnen das Leben / Schön-
...Vereinigung / Krafft / Stärke / Verdienst / un Würckung ertheilet wird.
...Welches niemandt mit größerer Auctoritet / und Nachdruck der
...Worte als der heylige Paulus erkläret hat / in dem denckwürdigen discurs
...herüber mit den Corinthier gehalten / da er sagt / welcher die Liebe nicht
...er sage darnach wer er wolle / und habe sonsten was er wolle / so seye und
...habe

11.
Die Seel/das
Leben und Ges-
stalt der Tu-
gent.
2. 2. q. 23. art.
ult.

1. Corinth. 13.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

habe er doch sauber nichts. Erstlich zwar thuet er der jenigen
 Tugenten Meldung / welche uns die Krafft und Mittel an die Hand
 dem negsten verhilfflich zuseyn; und mache folgenden Uberschlag
 ich gleich allerhand Sprachen / auch mit Englischen Jungen reden
 aber die liebe nicht / so wäre doch alle mein Wohlredendheit nicht
 ein lehres Blocken-Gethön / oder klingendes Eymbel. Solte ich
 mit einem Propherischem Geist / mit Erkandnis der großen Geheimnisse
 mit aller Wissenschaft / so immer ein menschlicher Verstand mag begreiffen
 werden / zu dem mit einem solchen glauben / welcher die Berg-
 Fundamente erheben / durch die Lüfft führen / und an ein
 versehen könnte / begabt und gezieret seyn / wäre aber benebens der
 raubt / so wäre ich nichts; solte ich aber über das alle mein
 ter under die Armen austheilen / mich grausamb peinigen / wann
 lebendig verbrennen lassen / und hätte benebens die liebe nicht
 alles umbsonst / und für nichts zuachten. Also ware in dieser
 lige Paulus gesinnet / welches / da der heylige Augustinus erwehnt
 höchster Bewunderung: *Eccc venit ad passionem, ecce venit ad
 guinis effusionem, venit & ad corporis incensionem, & tamen
 dest, quia charitas deest; adde charitatem, profunt omnia, detrahe
 tem, nihil profunt cetera; quale bonum est charitas ista, fiamus
 pretiosius quid luminosius? quid firmitus? quid utilius? quid
 Siche es komit zum leyden / zum Blutvergießen / zum
 allerhandt Pein und Marter; seys aber / das ich / was nicht
 und Marter ausstehe / seys / das ichs Blut vergieße bis auf das
 pffen / und mir noch darzu alle Aderen lasse aus dem Leib raffen /
 ich mich mit Haut und Haar lebendig verbrennen lasse / so ist doch
 sonst / weil die eingige liebe abachtet. thue die lieb hinzu / so ist
 thue die lieb hinweck / so ist alles umbsonst und verachens. D
 was ist es umb die liebe für ein grosses Gut? was kan k
 was erleuchers? was stärckers? was nutzlickers? was sicherers?*

De verbis Do-
 mini secundū
 Joannem Jere-
 mi. 50.

III.
 In ihr bestebet
 unser Wohl-
 kommenheit
 des gegenwer-
 tigen Lebens.

Cap. 2. Ecclef.
 Hierarch. & in
 illud. Maxim.

Die Dritte Ursach / welche aus vorgehenden beeden ersehen
 den Lehrer einhelliglich für erheblich gehalten wirdt / ist / das all-
 kommenheit dieses Lebens allein in der liebe bestehe. Der heylige
 ist der Meinung / welche er von seinem Lehrmeister Hierotheo
 es seye kein sirtreslickers noch vollkommers Mittel / die Seel zu
 Dingen anzustrengen / als die liebe GOTTES. In gleichem
 heylige Augustinus / *Charitas est verissima, plenissima, perfectissima*
 Iustitia. Die liebe ist die warhaffte / gängliche / vollkommste

Charitas inchoata, inchoata iustitia est; Charitas perfecta, perfecta iustitia est; Charitas magna, magna iustitia est; Charitas perfecta, perfecta iustitia est. Der Anfang der Liebe / ist ein Anfang der Gerechtigkeit; die Zunehmung der Lieb / ist ein Zunam der Gerechtigkeit; die grosse Lieb / ist ein grosse Gerechtigkeit; die vollkommne Lieb / ist ein vollkommne Gerechtigkeit. Eben dises lehret uns auch der heilige Bernardus: Qualitas cuiusque animæ estimatur de mensura charitatis quam habet; ut verbi gratiâ, quæ multum habet charitatis, magna sit, quæ parum parva, quæ verò nihil, nihil; dicente Paulo, si charitatem non habuerit, nihil sum. Die Beschaffenheit der Seel ist abzunehmen aus der Maass und Beschaffenheit der Liebe; dann hat sie vil von der Liebe / so ist sie fürtrefflich und groß; hat sie wenig / so ist sie klein / schlecht und gering; hat sie gar nichts / so ist sie auch fauber nichts. wie dann der heilige Paulus selbst diesen Uberschlag macht / und sagt / wann ich die Lieb nicht hab / so bin ich nichts. So bleibt es dann nach Lehr und Warnung aller heiligen Lehrereu gewis und wahr / das die Vollkommenheit mehr in der Liebe bestehe / als in keiner anderen Tugend / ja so gar in der heyligsten Gnad nicht / dann es ist bekandt / das es der heyligmachende Gnad nicht ist / die Seel zu würcklicher Übung der übernatürlichen Tugenden zuvermögen / und anzutreiben / sonder nur solche zuziehen und ein wenigliche Schönheit mitzuthellen; welches auch die übrige Tugenden / auch die gottlich genandt werden / nicht thun / sonder die Lieb allein / in dem sie den Menschen sähig und tauglich macht / solche Werck zuuben / durch welche er sich mit Gott vereiniget / und sich ihm gleichförmig macht / daher sie von dem heyligen Paulo genennet wirdt Vinculum perfectionis, das Band der Vollkommenheit.

lib. de nat. & grat. c. 42. Cap. ult.

Sermo. 27. in Canti.

Colo. 3. 24.



I.

Absatz.

Etliche andere Fürtrefflichkeiten und Vorzüg der Liebe.

Die Vierte Vollkommenheit oder Fürtrefflichkeit der Liebe ist / das sie in Nutzbarkeit alle andere Tugenden übertrifft: Dicis, quod dives sum, & locupletatus, & nullius ego, & nescis quia tu es miser, & mi-

I V. Sie ist under alle Tugenden die nutzlichste.

Apoc. 3. 17. & miserabilis, & pauper, & cæcus & nudus; suadeo tibi
 aurum ignitum, probatum, ut locuples ſias. Du ſtaff die
 ſiegeſt in vollẽ Vorrath/ uñ gehe dir nichts ab/ uñ waiff nicht
 armſelig/bettelhafft/ blind/ nackt und bloß biſt. Damit du
 ſtem Reichthum kommen mögeſt/ ſo volge meinem Rath/ und laß
 das im Feuer geläuterte/ beſte/ feiſte Gold. Diefes iſt
 den der Engel Gottes de Laodiceñſiſchen Biſchoff gegeben/welcher
 ſeiner vermeint/ und ohne Mitwürkung der Liebe außbreit
 übermütig ware. Was iſt aber diß für Gold/ deſſen er
 gemeiner Auslegung diſer Stell/ iſt es nichts anders/ als eben
 tes/ ohne die wir blut arm/ mit ihr aber überaus reich/ und
 rumb mit dem Goldt verglichen/ dieweil ſie alle andere
 das Gold andere Metallen an Wehr und Nutzbarkeit übertriff
 aber ſehen/ was Nutzbarkeit ſie dann dem Menſchen verurſache
 die Liebe in die menſchliche Seel ihren Einzug nimbt/ ſo bring
 barlich auch die heyligmachende Gnad mit ſich hinein/ uñ diſes
 her/ allweilen/ wie nicht wenig vornemme Theologi vermenne
 und heyligmachende Gnad ganz ein Ding iſt/ oder aber wie ander
 heiligen Thomas darfür halten/die Lieb die endliche Vorbereitun
 den iſt/ auf welche ſie unfehlbar erfolge; nun aber dieweil es
 ein ſolche Bewandnuß hat/ daß ſie ein ganz görtliches Weſen
 ſo gibt ſie der Seel ein wunderſame Schönheit/ darob auch die Augen
 ein Wohlgefallen haben/ erhebt ſie zur Tochter und Braut
 macht ſie der Göttheit auf gewiße Weiße theilhaftig. Es hat aber
 ſein Verbleibens nicht/ ſonder es bringt die Liebe mit ſambt d
 andere Tugenden/ welche man die eingegoſſne zunennen pflegt/
 Anzahl mit ſich/ welche alle ein übernatürliches Weſen haben/ und
 ein unerſchägliche Ziehr ertheilen; über das führt ſie auch die
 heiligen Geiſts/ ja den heiligen Geiſt ſelbſten mit ſich hinein.
 der heilige Paulus ſagt; Charitas Dei diſſuſa eſt in cordibus
 Spiritum Sanctum, qui datus eſt nobis. Die Lieb iſt in unſer
 aufgegoffen durch den heyligen Geiſt/ welcher uns mit ſambt
 wirdt. Wan nun die Liebe mit ſambt ihrem ſo herrlichen Com
 Seel ihren Sitz genommen/ ſo wirdt dardurch der ganze Ver
 und Seel gereinigt/ geheiligt/ und vollkommen/ wie nicht
 Wert und Würckungen ſo wol Leibs als der Seel/ von der
 auf die mindiſte/ zu ſo hohem Werth und Würdigkeit erhebt/ daß
 alle der himmlischen Freuden und ewiger Beſitzung

Beda. Rupert.
 &c. apud Viegas.

Scotus Gabriel.
 Durand. Bellar-
 mi, Conink. de
 Charit. diſput.
 21. dub. 7.

S. Thomas 2. q.
 170. 1. Curiel.
 ibi.

Roman. 5. 5.

Überdies verdient sie von wegen ihrer sonderbaren Hoheit durch
 Werk mehr Gnade/ als alle andere Tugendien durch die ihrige; ja was
 nach mehr/ so wachsen und nehmen auch andere Tugenden durch die Werk
 in ihrer Befestigung mehr zu/ als durch ihre aigne Werk und Ubun-
 gung; also zwar/ daß/ wie die Theologi darfür halten/ die eingegossene Zu-
 schauung der heyligmachenden Gnad je länger je mehr zunehmen/ je
 desto mehr und mehr die Gnad vermehret wirdt/ welche aber durch die
 Werk der liebe vil mehr zunimbt/ als durch die Werk der anderen Tugen-
 dien/ inbedenken sie solcher Gestalt von einer weit edleren Ursach ihren Ubr-
 gung hat. Was aber das künfftige Leben anbelanget/ gesezt/ daß nicht
 alle ande Tugenwerck mit der himmlischen Glori und ewigen See-
 ligen belohnet werden/ so ist doch auß wenigst aller Theologen allgemeine
 Lehr/ daß solche Belohnung sonderlich unnd fürnehmlich den
 Werck der liebe angehörig und zuständig seye/ wie dann dessentwegen der
 Engel in der heymlichen Offenbarung Joannis, die Höhe un Länge der Ring-
 mauer des himmlischen Jerusale mit einem güldenem Maßstab abgemessen.
 Die fünfte Ursach ist/ dieweil die Lieb in ihren Wercken mehr Freud/
 Lust/ und Ergöglichkeit hat/ als alle andere Tugendten. Was kan
 süßers/ und frohlichsers seyn als die Lieb? Unumquodque in
 amorem amatur, efficitur delectabile, sagt der heylige Thomas; So bald
 man etwas liebt/ kombt ihm dasselbig gleich lustig und ergöglich vor;
 und sey die Ursach dessen hinyu: Eo quod amor est quardam unio vel con-
 tinentalitas amanti ad amatum. Dann die Liebe ist ein Berreinigung/
 durch der Liebhabende seinem Wunsch und Begirdt nach/ gleichsam in
 dem Amore der Geliebten verwandelt und mit ihm ein Ding wirdt/ welches
 den künfftlichen Lust und Ergöglichkeit nicht kan zugehen. Velut amores
 gravium, sagt der heylige Augustinus, momenta sunt ponderum, sive
 aerium gravitate, sive laesum levitate nitantur. Gleichwie der Stein
 ein Schwere hat/ daß er unndersich begehrt/ und das Feuer durch sein leicht-
 erlich überlich/ also verhaltet sich die liebe in dem Menschen. dann gleich
 wie ein jedes Element sich an sein von Natur zugeaitnetes Orth/ leichtlich/
 und so pureden mit Lust und Ergöglichkeit begibt/ also strebet auch der Liebha-
 bende durch Anreiz der Lieb mit Freude/ Lust und Ergöglichkeit ohne allen
 Mühsel/ und Beschweruß nach dem Geliebten/ als nach seinem ver-
 mercktem Mittelpuncten/ umb wegen er verhofft allda das verlangte Gut/
 und Ergöglichkeit zufinden. Und ob zwar der Liebhabende zu Erlägung

Suarez. de Gratia. lib. 7. cap. 4.

Bannez. 1. 2. q. 24. 2. 6. dub. 5.

V. Die lustigste.

1. 2. q. 31. 6.

1. 2. q. 32. 2. ad 3.

lib. 11. de civit. c. 28.



des Geliebten Mühe und Arbeit anwenden muß / wie es dem
 und anderst seyn kan / dieweil / wie jener Alte gesagt Milicia
 est, die Lieb einem Krieg und Streit gleich ist / so macht doch die
 Mühe und Arbeit süß und ring. Verus amor non sentit amarum
 sed dulcedinem. sagt der heylige Augustinus, die wahre Lieb empfindet
 Bitterkeit / sonder kombr ihm alles süß vor / ihre Straffen und
 nicht mit Dörner / sonder mit Rosen bestreuet. Zwar ist nicht
 sie zu Zeiten harte / dornächte Weeg gehen / und nicht wenig
 nehmen müssen; jedoch verwandelt sie die Gall in Hönig / und
 in lauter zahre Rosen. gestallten es sich dann mit dem heyligen
 Tiburtio zugerragen / daher wie ihn der Tyrann genötiget mit
 über glühende Kohlen zugehn / sagte er zu ihm / wie daß ihm solches
 derst vorkemen / als lautter Kihles / wohlriechendes Blumenword.
 Die charitas foras mittit timorē, & facit præcepti læcinam leuē, non
 præmente onere ponderum, verūm etiam subleuante vix præsumit
 sagt ferner der heylige Augustinus: die wahre vollkommne Lieb
 Forcht hinweg / und macht den last der Geborten
 ring / also zwar / daß der obliegende last nicht allein nicht
 undruckt / sonder vilmehr als mit starcken Flügeln und Schenckel
 ringfertig macht. Demc stimbt bey / was der heylige Bernardus
 amor est, labor non est. Wo die Lieb / da ist kein Mühe noch
 erweist solches durch die Erfahrung in seiner eignen Person: Facit
 sustinui pondus dieci & æstus, sed iugum suauē & onus leuē
 cito Patrisfamilias porto: onus meum vix unius horæ, & nihil
 amore non sentio. Ich muß bekennen / was mich anbelanget
 wahrlich den last und die Hiß des Tags nicht gerragen / sonder
 gnädigen Willen und Wohlgefallen des gütigen Hausvaters
 nur ein süßes Joch / und leichte Burden. Es ist mir zwar
 auferlegt / und kans nicht laugnen / doch wehret sie kaum ein
 kein / oder da ichs je länger ertragen muß / machts die Lieb so
 nicht empfinde. Dife und dergleichen gottselige leuth erfahren
 selbstn allerdings wahr zuseyn das Geheimniß / so Christus
 Worten verborgen / Jugum meum suauē est, & onus meum
 Mein Joch ist süß / und mein Bürde ring. Als die selige
 conilia, des heyligen Dominicaner Ordens / einsmahls am Tag
 ligen die himmlische Glori betrachtete / wurde sie im Geist von dem
 Johannes dem Evangelisten in den Himmel eingeführet / ihnen
 zwen Engel vor / deren einer ein Cherubin ware / und truge

De Perfect.

Serm. 85. in
Cant.

Math. 11. 30.

...Ereus-Fahnen empor; wie sie nun in solcher Ordnung dem himmlis-
 ...Vulast zugiengen / sahe sie wie zugleich alle Christen ihren Weeg auch
 ...nun aber erzeigten sich ihrer vil sehr unwillig / zornig / und
 ...welches der seligen Catharina sehr wunderlich vorkame / bes-
 ...sch derohalben von dem heyligen Apostel / wie es komme / daß der
 ...Weg zum Himmel so schwer / verdriesslich und mühesamb / da doch Chris-
 ...der Herr / die ewige / unzählbare Wahrheit / mit eigenem Mund austrücklich
 ...sein Joch seye süß / und seine Bürde ring; worauf der heylige Jos-
 ...es seye zwar nicht ohne / daß der Weeg zum Him-
 ...verdrüsslich und Mühesamb / aber doch nur denen / die Christum nicht
 ...erennen noch wahrhaftig lieben; seye aber dem Gegentheil und den
 ...Liebhabern sehr lustig und kurgweilig.

Die Sechste Ursach ist / dieweil die Lieb ein grössere Krafft und Wür-
 ...als alle andere Tugenden / wie sie dann derentwegen mit dem
 ...welches under allen Elementen die lebhaftigste /
 ...und heftigste Würckung hat / also / daß es nicht unbillig von dem
 ...Dionysio ein mächtige Beherscherin aller Dingen genemet wirdt.
 ...Nihil est tam durum, sagt der heylige Augustinus, atq; ferreum,
 ...non amoris igne vincatur. Es ist nichts so hart / und solte es Stahl/
 ...Eisen und Eysen seyn / das von dem Liebens-Fewr nicht angegriffen noch ver-
 ...noch zerbricht werde. Wie der heylige Clemens Alexandrinus vermeldet / pfliegen
 ...die Bildniß der Liebe vorzustellen mit Lorber-Zweig und Kronen
 ...in ihren Händen / anzuzeigen / daß sie als ein starke Überwinderin aller
 ...Ordn im Himmel und auf Erden den Sig darvon trage / mit beygefüg-
 ...aus dem Poeten Hesiodo, dahin lautent / daß sie den Menschen
 ...besitzt; dahero sie dann von anderen auf nicht weniger süßliche
 ...abgebildet worden / wie daß sie nemlich die Götter an einer Ketten
 ...nach sich führe / und gaben darmit zuverstehen / daß sie Macht und
 ...genug habe / sie ihrem Gewalt zu underwerffen. Wie sie dann
 ...den wahren Allmächtigen GOTT under ihren Gewalt gebracht.
 ...de Deo amor, sagt der heylige Bernardus: was muß es dann
 ...die Liebe für ein Gewalt seyn / die auch über GOTT selbstn sichafft
 ...Anderer mahletn sie ab mit Geißel un Peitschen in der-Handt/
 ...welche auch die grausambste wilde Thier / und die aller widersetzlichste
 ...ermahlet. Ist ihm nicht also / daß man durchs Fewr das Eysen
 ...nach Gefallen in alle Form und Gestalden biegen und richten
 ...welches sonstn ohne Behülff des Fewrs unmöglich wäre / dann es
 ...sich che in Stucken zerbrechen / als biegen / lengen und formen
 M m 3 lassen

VI.
 Die stärkste
 und größte
 Würckung.

Capit. 15. cæ-
 lest. hierarch.

De morib. Ec-
 clef. lib. 1. cap.
 22. 6. Stromat.

Sermo. 64. in
 Canti.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

lassen; eben solchen Gewalt hat die Lieb über das menschliche Gemüth nach Gefallen zuerwarten / und zu biegen. Und was noch mehr mittels der Liebe werden die Schwache stark / die forchtame kühn / mürrig / und zu unüberwindlichen Helden / welches bey den allernachvernünftigen Thiere augenscheinlich zu sehen; was ist ja gahnter Bruthenn? lasse sie aber junge bekommen / und von mütterlichen genommen werden / wirst du sehen / wie stark / kühn / und froh also / daß sie sich mitten under bloße Schwerter darf hinein wagen / und gewässneten Mann angreifen. Ich wil hieher setzen ein exempel Stell über dise Materi / gezogen aus Maximo dem berühmten Weltweisen / welche also lautet. Es ist umb die Lieb ein dapperes und freyers Wesen / als es mit der ruchtbahren Statt Sparta derst purlauter und recht geschaffen ist / welche die Reichthum nicht sich vor keiner Tyrannischen Grausambkeit beförchtet / über die Gebew und Palast nicht verwundert / ob keinem richterlichen setzt / sie sticheet nicht / weder den Tod / noch die grausame weder Feuer noch Schwerdt / weder Wasser noch Meer / weder Salzen im Weeg / sie übersteige mit schnellem Lauff die höchste Berg / kein Fluß zu reißende oder zu tieff / über den sie nicht dorffte halten / sie darff alles wagen / alle Gefahr in Windt schlagen / Schwernuß und Anstöß übersteigen. Das für ein grosse Sach Gestalt lieben. so weit diser Weltweise. Hat es nun ein solche Lieb gegen den Creaturen so stark / kühn / mächtig und unübersteiglich / so ist leichtlich die Rechnung zumachen / wie dann die Liebe gegen müsse beschaffen seyn / und das sie in allen oberwehnten Dingen welche Lieb unvergleichlich weit übertrefe / wie es dann in denen mit der görtlichen Liebe lebhaftig getroffen und behaffet waren / Martyrern und anderen Heiligen / augenscheinlich zu sehen ist.

VII.

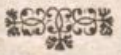
Got würdiget sich ihren Namen anzuennen.
1. Joann. 4. 8.
Tract. 7. in Epist. 1. Joann.

Leiglich / und das Lob der Liebe darmit zubeschließen / hat es ein so hohe furtreffliche Bewandnuß / daß der heylige Evangelist dorfften / Deus charitas est. GOT ist die Lieb. Über welche heilige Augustinus also sagt: Quid amplius dici potuit, fratres de laude dilectionis diceretur per omnes istas paginas hujus Epistolae nihil omnino per ceteras paginas Scripturarum, & hoc solus

...remus de voce spiritus Dei, quia Deus dilectio est, nihil amplius
 ...ere debemus. Meine Brüder / was söndre man wichtiger / was er
 ...sagen / die Gürtrefflichkeit der Liebe zuerweisen / als diese wenige
 ...en. Wan in der ganzen Epistel des heiligen Joannis, ja durchgehend
 ...er heiliger Schrift / von der Liebe mit keinem einzigen Wort / als
 ...den erst angezogen / einige Meldung beschehe / so wäre doch
 ...mehr als genug / die verwunderliche Herlichkeit der Liebe daraus abzu
 ...ennen und zuermessen. Und an einem anderen Orth kombt er widerumb
 ...st Mater / und spricht. Nescio utrum magnificentius nobis Cha
 ...comendari possit, quam ut diceretur, Deus charitas est: brevis
 ... & magna laus: brevis in sermone, & magna intellectu: quam
 ... dicitur, Deus dilectio est, & hoc breve est. si numeres, unum est;
 ...das, quantum est? Ich wais nicht / ob der Liebe ein höheres Lob
 ...geben werden / als das von ihr gesagt wirdt / **GOTT** ist die Liebe /
 ... ein kurzes und langes Lob / kurz in Worten / aber lang im Ver
 ... derselben; es ist zwar bald gesagt / **GOTT** ist die Liebe / wann mans
 ... will / seynt es kaum ein oder zwey Wort / will mans aber auf die
 ...lagen / O was für ein Gewicht! in bedencken / das **GOTT** selbst
 ... dem **Waa** Schlüssel agelegt wirdt. überdas / so werden die aller fürnehmste
 ... vollkommniste Engel under allen Englen / ja under allen Creaturen /
 ... gemeinet / welches in hebräischer Sprach so vil heist / als sehwitzig / un
 ... dener Namen diser Namen gegeben von wegen der brünnenden Lieb gegen der
 ... Schönheit / welche sie nähenter und mit erleucherem Verstande
 ... als alle andere Engel und Menschen. Ferners kombt allhier auch
 ... denden / das vor alters die jenige / welche an Stärke / Dayfferkeit /
 ... hohen Tugenden andere ins gemein überroffen haben / Heroës genen
 ... worten / welcher Nahm / wie Marcellinus Ficinus vermerck / von dem
 ... Wort **eros** hergenommen / und so vil haist als Amatorij / das
 ... die Liebe ganz ergeben. Zudem ist Socrates von dem göttlichen Ora
 ... für den Weissten under allen Menschen / so damals auf Erden lebten /
 ... worden / nun aber begabe er sich von sonderbahren / freyen Stücken
 ... die Kunst zulieben / ware auch solches der fürnehmste Lehrpuncten /
 ... welchen er seinen Lehrlingern vorgetragen / als wäre weder er noch
 ... jmand anderer für weis zuhalten / als der der Liebe ergeben / und
 ... eigenlich erlernt hätte / wie man recht lieben solle.

Tract. 9. in epi
1. Joannis.

Ad convivium
Plat.



I I.

Absatz.

Was wir aus der Fürtrefflichkeit der Liebe zu lernen haben

Dieweil es nun umb die Lieb ein so fürtreffliche Bemerkung und ihr so vilfältiger / herrlicher Vorzug vor allen andern dreyen zusiehet / was können wir dann anders / oder was anders als daß wir uns mit aller Mache / und aus gangem Vermögen in die Übung begeben? es jaigen uns die wundersame Vollkommenheit durch sie über alles so hoch erhoben / den richtigen / gebührenden zu GOTT zugehören. Daher ermahnet uns der heylige Paulus late in dilectione, daß wir diesen Weeg anverretten / und sicherlich sollen fortwanderen / mit Vergewisserung / daß er uns unfehlbar zu führen werde / als welcher schnur strack dahin gehe. In Dem sagt Augustinus, non ambulando, sed amando, quem tanto praesentior, quanto eundem amorem, quo in eum tendimus, amorem alimus habere purior; ad eum ergo, qui ubique praesens est, in quibus ite licet, sed moribus; mores autem nostri non ex eo, qui que novit, sed ex eo, quod quisque diligit, dijudicari solent. GOTT dem HERRN zu / nicht durch leibliche Bewegung und schaffe / sonder durch die Bewegung und Anerken der Liebe / wir näher bey uns haben / je rainer und lauterer die Lieb seyn wird die wir nach ihm streben. Man kombt nicht durch leibliche Ertret zu dem jenigen / der aller Dreyen gegenwärtig ist / sonder Sitten / Handel und Wandel; nun aber seynd die Sitten mehr oder böse was ein jeder waisß / sonder aus dem / was er liebt / zuermessen / nemmen / und ist der guten oder bösen Sitten die einzige Ursache oder böse Lieb. Es ist aber die Lieb nicht allein ins gemein zu dem Weeg der zu GOTT führet / sonder sie ist under allen anderen der richtigste / auf welchem man auf die fürtrefflichste / möglichste /

Ephes. 5. 2.

Epist. 12. ad
Maced.

Augustinus

schickte / lustigste / und kürziste Weis zu ihm gelanget. Und zwar auf die
 herrlichste Weis / in Bedenken / daß die liebe ein Königin aller Tugen-
 den / und ihnen allen die Vollkommenste / die Gott wolgefälligste / un glori-
 öseste ist / als welche ihr die göttliche Ehr und Glori purlautter und am
 meisten last angelegen seyn: der sicherste und richtigste aber darumben / die-
 weil die lieb von größerer und heftigerer Wirkung ist / als andere Tugen-
 den / und macht den aller schwächsten ein dafferes Gemüß / sich fürnemmer
 hohen Werck ungeschweht / herghafft und großmütig zu nderfangen. Der
 schickte / dann er ist der wahre / einige Ursprung aller unserer Ver-
 diensten / das Leben / Form / Gestalt / und Schönheit anderer Tugenden /
 ohne welche sie nichts anders seyne / als ein Todtencörper ohne Seel / ein im
 Dunkel verborgene Farb ohne Licht und Glanz. Der lustigste und leicht-
 er / diem Weil die lieb ein lebendige Quelle ist aller Süffigkeit / welche allen
 in Lust verkehrer / und Bitterkeit verzuckert. Legelich ist er auch der
 schickte Weg / dann er ist schnurgerad und ohne allen Umgang / in Beden-
 ken / daß die liebe ein aufrechte / gerade intention und Meinung hat / wie
 man ander allen Linien / welche in dem Mittel puncten eins Circels zu
 kommen / die geradste / die kürziste ist.

Man man einen mit Dornen-Gesträus und Unkraut überwachsen / wüßten
 will säubern / und fruchtbar mache / kan solches auf zweyerley Weis ge-
 schehen / daß man einweder sich mit Hauen und Hacken darhinder mache /
 und ins nach dem anderen aufrette: oder aber mit Fehr anstecke und mit
 abrenne. Die erste Weis ist sehr mühsamb / braucht vil Zeit und
 ist doch Gefahr darbey / daß ehe mann mit dem letzten / sonderlich
 der Ader groß / fertig worden / das erste wider anfang herfür wachsen.
 Die andere Weis hurtig / leicht und sicher / dann das Fehr /
 wann ein quere Windt darhinder komet / in kurzer Zeit von
 dem End zum andere laufft / niche allein alles sauber in die Asche legt / sonder
 auch dadurch zugleich die Erden faist und fruchtbar machet. Ebner
 kan auch die Seel auf zweyerley Weis gesäubert / und vollkommen
 werden: die eine geschicht mit der Hacken und Hauen der mori-
 tation oder Abtödtung seiner selbst / in deme man nach und nach ein gewur-
 den löse Gewohnheit nach der anderen aufrette / jetzt die Hoffart / bald
 den Neid / hernach die Unmäßigkeit / und also fordt an: und kan man zwar
 diese Weis legelich zum End kommen / jedoch brauchr es lange Weis /
 und ist so leichtlich darmit nicht zu / und ist man auch des guten Ausschlags
 nicht versichert / als auf die andere Weis / das ist / wann man das
 Fehr der liebe ayunder / und brennen last / welches baldt über handnimbr /

Sanz Jure I. Theil
 N n
 alles



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

alles Unkraut und Nis-Gewächß unserer Seel hurtig / geschwinde
 und zur Vollkommenheit bringe; Gestalten es sich dann mit den
 Aposteln / da am Pfingstag der heilige Geist in feurigen Zungen
 kommen / auch sonst mit dem heiligen Paulo, Maria Magdalen
 charina von Genua / und anderen mehr also hat zugeragen.
 nicht / ob die Natur und Kunst jehmahlen etwas schöners und
 herfürgebracht / als das Goldt und Glas / welche beyde aber durch
 jenes der Sonnen / dieses des Feurs aufgekoche und gemacht worden
 seynd auch die fornehmste Bekehrungen und vollkommste Heilungen
 die jenige / welche sich vermittelst der Liebe zutragen / wann nemlich
 mit grosser Liebe emigenommen / alles aus Antrib und Bewegun
 anstellt / thut / und verrichtet. Erit lumen Israël in igne,
 & Sanctus ejus in flamma, & succendetur, & devorabitur spiritus
 vepres in die una. Das Liecht / so Gott einer Seel / die er aus
 nuß ihrer Sünd will heraus / und an sich ziehen / wirdt zugleich
 und welchen er zur Heyligkeit und hoher Tugenden bringen will
 ein flammendes Feur ergreifen / welches alles Unkraut / Dorn
 der Laster augenblicklich verzehren wird. Welcher nun solchen
 Gott wandert / der wandert dahin mit großem Hesen-Schritt
 Lauffens / oder besser zusagen / steigt mit schnellem Flug, Ve
 dentiùs, currit velociùs, & citiùs pervenit. Je indringlicher
 liebt / je schneller laufft sie / und kombt geschwinder zu ihrem
 Ziel: sagt der heilige Bernardus. Ein solcher Mensch kombt
 Sünden am baldisten an ein Orth / richtet seine Anmutterungen in
 liche Ordnung / reutet seine böse Gewohnheiten aus / pflanzt
 gute ein / und erlangt alle Tugenden. Dann gleich wie / wann
 Krieg das Haupt und König gefangen bekombe oder erlegt / der
 obgefigt / und das Feld erhalten: wie dann die Indianische Perlen
 weil sie wissen / daß die Austeren / welche die Perlen bey sich haben
 wie die Imme / sich Hauffenweis besamen finden / und ihnen
 welcher ein weit schöners und größers Perlein mit sich führet / be
 sich euserst bemühen den König gefangen zubekommen / dann so
 ihren Gewalt gebracht / ist ihnen der übrige Hauffen auch gewalt
 baldt sie wahrnehmen / daß ihr König gefangen / und sie ihres
 Anführers beraubt / bleiben sie weiters unbeweglich an dem Ort
 auf einem Hauffen besamen seynd / still sitzen. Also ist auch die
 strebung der Tugenden das best und vorrätlichste / daß man

Cap. 17.

Sermo. 23. in
Cant.

Anschlag auf ihr Königin die Lieb führe / dann so baldt man die ero-
 bert / hat man zugleich alle andere in den Gewalt gebracht.
 Dieweil ihme dann also / so last uns mit ganzem Ernst diesen könig-
 lichen Weg der liebe anretten / und darauf zu Gott unserm HErrn
 zuwenden / last uns in dieser liebe unser Leben anstellen / allen unsern Handel
 und Wandel allein aus ihrem Antrib und Bewegungen verrichten / und mit
 dem Heiligtum so uns dahin anreibt / getrewlich mitwürcken. Das Leben Gottes /
 das heilige Gregorius Nyssenus, bestehet in seiner liebe / und das er sich
 allein liebe / raiget und treibt auch beyneben den Menschen / das er eben
 die selbe ehue / inständig und unaufhörlich an. Und was thun auch
 die Seelige im Himmel anders als eben dieses. Ihr fürnehmste hauptsäch-
 liche Beschäftigung ist die immerwährende Übung der liebe / nemlich Gott
 unsern HErrn / allweilen sie sehen und erkennen / das er unendlich liebens-
 würdig sey / unaufhörlich auf allen Kräften lieben. Last uns hierun-
 ter auf Erden auch also daran seyn / so vil uns immer möglich / in Erwe-
 ckung des unsrer lieb auch in der ewigen Freud je größer seyn werde / je größer
 die liebe auf Erden ist / dann jene sich nach dieser erstreckt / und abgemessen
 wird. Last uns derothalben bey Zeit darzu thun / einen grossen Vorrath der
 liebe zu erwerben / und disfalls der geistlichen Brauch in den hohen Lie-
 ben nachfolgen / welche von sich selbst also sagt / Vexillum ejus super me
 erigam, die liebe ist der Fahnen und das loß-Zeichen / dessen sich mein
 Heiliger gebrauchet mich zulaiden und zuregieren. Sie will sagen / das
 ich wie der Fahnen in einem Kriegs-Heer / den Soldaten das Zeichen
 gebe / was sie zu thun oder zulassen haben / ob sie sollen stehen / oder gehen /
 oder rücken / oder sich zurück ziehen / zur linken oder rechten wenden / und
 was der gleichen mehr: also habe auch sie in allem ihren Thun und Lassen
 die unmerkliche Absicht und Obacht auf die liebe / und erfange sich im
 geringsten nichts / als allein aus ihrem Antrib un gegebenem löfungs-Zeichen.
 Erwollen wir dann auch diesen sigreichen Fahnen über unsere Augen / Ohren /
 allen Gliedmaßen des Leibes / sampt den Kräften der Seel / dergestalt
 schwingen / und fliegen lassen / all unser Thun und Lassen
 nach dessen Anleitung und gegebener löfung
 anstellen und verrichten.

Dial. de resur.
 & anima.
 Suarez in 3. p.
 tom. 4. d. 47.
 sect. 2.
 Conink de
 Charit. dispu
 22. dub. 6.
 Cantic. 2. 4.
 juxta Hebe.



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN